



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 7-8, 14. Februar 2023



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Kein Sicherheitsgewinn	2
PRESSE AKTUELL	4
Bundespräsident wird Schirmherr der Special Olympics World Games	4
DOSB-Präsidium bilanziert Auftakt des ReStart-Programms	4
DOSB und dsj starten Projekt zu (Anti-)Rassismus im Sport	5
Bundestag zu hybriden und digitalen Mitgliedsversammlungen	6
Rise For Freedom - One Billion Rising 2023	7
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	8
NRW: Initiative zur Erhöhung von Sportjugend-Fördermitteln	8
500 Euro für 1000 Maßnahmen im Thüringer Sport	8
BLSV-Präsident auf großer Anhörungstour für einen bewegten Sport	9
Präsident des LSV-Schleswig-Holstein begrüßt Schwimmstätten-Förderung	10
„Natürlich auf Tour“ - Aktionstag des Deutschen Alpenvereins	11
DLRG verzeichnet Mitgliederrekord zu Beginn des Jubiläumsjahres	12
TIPPS UND TERMINE	14
Terminübersicht auf www.dosb.de	14
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	14
Medien-Akkreditierung European Games Krakau 2023 startet	14
BLSV informiert über die Messe ZUKUNFT SPORT	15
Studie des Erasmus+ Projektes ICOACHKIDS+ veröffentlicht	15
DFL-Stiftung startet Thementopf #Mitbewegen	16
LSB und Sozialverband Niedersachsen loben Inklusionspreis aus	16
Neues Ausbildungszertifikat im Nachwuchsleistungs- und Amateurfußball	17
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	19
IOC unterstützt Erdbeben-Opfer in der Türkei und Syrien	19
Paris 2024 enthüllt den Look and Feel seiner Spiele	19
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	21
Rechtsanspruch von Kindern auf ganztägiger Betreuung	21
Keine Kürzung von Sportstunden in Rheinland-Pfalz	21
Bundeskabinett zu gesundheitlichen Belastungen durch Corona	24
Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Manfred Lämmer	27

KOMMENTAR

Kein Sicherheitsgewinn

Nach der Aktion gegen die Reichsbürgerszene sowie den Vorkommnissen in der Silvesternacht kündigte Bundesinnenministerin Nancy Faeser eine Verschärfung des Waffenrechts an (die DOSB-Presse berichtete).

Der Deutsche Schützenbund lehnt diesen Plan ab, der beispielsweise vorsieht, verpflichtende Regelabfragen bei Gesundheitsbehörden einzuführen, das Armbrustschießen nur gegen Vorlage eines kleinen Waffenscheins zu erlauben oder kaum zu überwindende Hürden für das Gästeschießen aufzubauen, die die Mitgliedergewinnung weiter erschweren.

Vorweg: Extremisten, Kriminelle oder psychisch Kranke dürfen nicht in Besitz von Waffen gelangen. Dennoch verurteilen Sportschützen und Jäger die Maßnahmen, die als reine Symbolpolitik und Aktionismus zu sehen sind, denn diese gaukeln ein Mehr an Sicherheit vor, ziehen aber vielmehr eine Potenzierung der Bürokratie, der Behörden-Abstimmung sowie der Kosten (natürlich zu Lasten der Waffenbesitzer) nach sich.

Und unterm Strich wird trotz dieser deutlichen Verschärfung des Waffenrechts, die den gesamten Schießsport in ihren Grundfesten erschüttern würde, kein Sicherheitsgewinn erzielt werden. Denn nicht die legalen Waffenbesitzer sind in Deutschland, das eines der rigidesten Waffengesetze weltweit hat, das Problem, sondern der illegale Waffenbesitz bzw. die illegale Waffenbeschaffung. Millionen dieser nicht registrierten und demnach verbotenen Waffen soll es in Deutschland geben - und diese Waffen entziehen sich ohnehin jeglicher gesetzlicher Kontrolle.

Deswegen müsste die Aufgabe der Politik vielmehr sein, die Sicherheitskräfte und Behörden in Deutschland personell, strukturell und finanziell so zu stärken, dass dieser Sumpf trockengelegt wird. Stattdessen würde der bürokratische Aufwuchs mit den derzeit geplanten Verschärfungen zu einer noch stärkeren Belastung der schon bisher überlasteten Behörden führen. Die Umsetzung der geltenden waffenrechtlichen Vorgaben ist schon heute durch die Behörden nicht mehr gegeben. Es gibt bereits jetzt viele Fragen, die viel dringlicher zu klären sind, als neue Gesetze aufzulegen und deren positive Umsetzung sofort ein erhöhtes Maß an Sicherheit garantieren würden:

- Warum werden die vorhandenen Gesetze nicht rigoros angewendet, z.B. bei der Entwaffnung von Reichsbürgern oder beim Abfeuern von Schreckschusspistolen in der Öffentlichkeit ohne kleinen Waffenschein?
- Was bringt es, zig Verfassungsbehörden in Deutschland zu haben, die dann ihre Erkenntnisse aus ermittlungstaktischen Gründen nicht an die zuständige Waffenbehörde weitergeben?
- Wann wird endlich in der Kriminalstatistik nach Vorfällen mit illegalen und legalen Waffen unterschieden?
- Und warum wird nicht erst die letzte Waffenrechtsänderung (2020) evaluiert?



Alle diese Punkte stehen übrigens explizit so im Koalitionsvertrag, auf den die FDP in dieser Thematik glücklicherweise pocht.

Die Sportschützen in Deutschland wollen nur ihrem Hobby nachgehen, sind sich dabei der Besonderheit ihrer Sportgeräte absolut bewusst. Der Staat übrigens auch: Der Schießsport ist wohl der einzige Sport in Deutschland, dessen Sportordnung durch das Bundesverwaltungsamt genehmigt werden muss.

Die Sportschützen investieren bereits aktuell viel Geld (der Schießsport ist kostspielig) und nehmen Dinge auf sich, die kein „Normalbürger“ machen muss, wie z.B. die regelmäßige Zuverlässigkeitsüberprüfung oder einen unangekündigten Hausbesuch der Waffenbehörde zwecks Kontrolle der Waffenaufbewahrung. Dies ist wichtig und richtig, denn die Sportgeräte sind bei unsachgemäßem Gebrauch oder in den falschen Händen gefährlich. Dass diese Gruppe aber ständig einem Generalverdacht ausgesetzt ist und zum „Spielball“ der Politik wird, ist nicht hinnehmbar. Und deswegen wird sich der Deutsche Schützenbund und im Übrigen auch der Deutsche Skiverband mit seinen Biathleten deutlich gegen weitere Verschärfungen zur Wehr setzen, zumal die Vorhaben auch die Nationalkaderathleten in olympischen Disziplinen betreffen. Ihnen wird ihr Beruf und die Sportausübung deutlich erschwert, eine Chancengleichheit mit Athleten anderer Nationen ist nicht mehr gegeben.

Nochmals: Extremisten, Kriminelle oder psychische Kranke dürfen keinen Zugang zu Waffen haben und müssen entwaffnet werden. Dies ist jedoch mit den bestehenden Gesetzen längst möglich.

Thilo von Hagen

Referent Öffentlichkeitsarbeit beim Deutschen Schützenbund

PRESSE AKTUELL

*Liebe Leser*innen,*

die DOSB-Presse macht eine Woche Pause. Bitte beachten Sie, die nächste Ausgabe erscheint dann wieder am 28. Februar. Wir wünschen eine fröhliche närrische Zeit.

Ihr Team der DOSB-Presse

Bundespräsident wird Schirmherr der Special Olympics World Games

Deutliches Zeichen für die Förderung von Inklusion

(DOSB-PRESSE) Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wird Schirmherr der Special Olympics World Games Berlin 2023. Das weltweit größte inklusive Sportevent wird vom 17. bis 25. Juni erstmals in Deutschland stattfinden. Mehr als 7.000 Athlet*innen aus der ganzen Welt werden in die Bundeshauptstadt kommen und sich in sportlichen Wettbewerben in 26 Sportarten miteinander messen. Die Weltspiele für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung sind das größte Multisport-Event in Deutschland seit den Olympischen Spielen 1972 in München.

Special Olympics Deutschland Präsidentin Christiane Krajewski: „Für die Sportlerinnen und Sportler aus aller Welt ist die Schirmherrschaft durch unseren Bundespräsidenten Frank Walter Steinmeier ein außerordentliches Zeichen der Wertschätzung. Die Schirmherrschaft zeigt, wie wichtig Inklusion für unsere Gesellschaft ist. Die Special Olympics World Games in Berlin werden uns allen Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung nahe bringen, uns Begegnungen mit ihnen ermöglichen und dazu beitragen, diese zur Normalität zu machen. Wir freuen uns sehr, dass Bundespräsident Frank Walter Steinmeier mit seinem Engagement dieses Ziel unterstützt.“

Bereits die Unterzeichnung des Ausrichtervertrages für die Weltspiele fand im Januar 2020 unter Anwesenheit des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue in Berlin statt. Die Special Olympics World Games Berlin 2023 sollen von Berlin aus in die gesamte Bundesrepublik wirken und zu gleichberechtigter Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung in unserer Gesellschaft über den Sport hinaus beitragen. Die Schirmherrschaft durch den Bundespräsidenten ist ein.

DOSB-Präsidium bilanziert Auftakt des ReStart-Programms

(DOSB-PRESSE) Präsidium und Vorstand des DOSB haben am zurückliegenden Wochenende ein positives Zwischen-Fazit der seit nun drei Wochen laufenden Bewegungskampagne „Dein Verein: Sport, nur besser.“ gezogen. Am vergangenen Freitag (10.02.) konnten bereits 50.000 gebuchte Sportvereinschecks verkündet werden. Auch dank der Hilfe aus Vereinen und Mitgliedsorganisationen ist die Kampagne erfolgreich angelaufen. Nun gilt es, das mediale Grundrauschen aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen, damit auch die restlichen Gutscheine noch gebucht und eingelöst werden und die Durchstartkampagne über das gesamte Jahr hinweg noch größere Sichtbarkeit erhält. Der DOSB wird die Sportvereine weiterhin informieren, wie sie die Gelder für die eingelösten Sportvereinschecks beim DOSB beantragen können. Details sind auf www.dosb.de/restart zu finden.

Für die Aktion „4.000 x 1.000 Euro“ wurden bisher schon 1.800 Anträge im System generiert, von denen gut 500 bereits final bei uns eingereicht wurden. Hier werden wir in Kürze den Verbänden angepasste Kampagnenmotive zur Verfügung stellen, um auch diese Aktion noch bekannter zu machen.

Darüber hinaus haben die Kommunen noch bis Ende Februar die Möglichkeit, Anträge für den öffentlichen Verleih zu stellen. Auch hier bitten wir die Verbände, die Vereine über diese Möglichkeit zu informieren und sie aufzufordern, bei Interesse proaktiv auf ihre Kommune zuzugehen.

Ab März startet eine zweite Förderrunde für den Bereich Bildung. Nach den bereits bekannten Förderkriterien haben antragsberechtigte Verbände erneut die Chance, insgesamt knapp 1,5 Millionen Euro Fördergelder für den Aus- und Fortbildungsbereich zu beantragen, um mehr Trainer*innen, Übungsleiter*innen, Vereinsmanager*innen und Schiedsrichter*innen für die Vereine zu gewinnen

DOSB und dsj starten Projekt zu (Anti-)Rassismus im Sport

Aufklärung, Lehrmaterial, Forschung und Vernetzung

(DOSB-PRESSE) Zu Beginn des Jahres haben die Deutsche Sportjugend im DOSB (dsj) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) das gemeinsame Projekt „(Anti-) Rassismus im organisierten Sport“ gestartet. Das Projekt bietet die große Chance, die Antirassismusbearbeitung in der Vereins- und Verbandslandschaft nachhaltig zu stärken, Ideen für die Strukturen des organisierten Sports weiterzuentwickeln sowie eine dringend benötigte Bestandsaufnahme zu Rassismus im organisierten Sport zu erstellen.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und für Antirassismus, Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, fördert das Antirassismusprojekt: „Rassismus hat in unserer Gesellschaft viele Erscheinungsformen. Auch unter Sportler*innen kann es rassistische Ressentiments, Vorurteile und Ausgrenzung geben. Rassismus im Sport äußert sich auch dadurch, dass Sportler*innen nicht gefördert werden - auf ihrer Spielposition, bei Lehrgängen, im Verband. Um diese Strukturen aufzubrechen und Rassismus und Diskriminierung im Sport keinen weiteren Platz zu geben, fördere ich das Projekt „(Anti-) Rassismus im organisierten Sport“.

„Uns ist bewusst, dass Rassismus leider auch in unseren Sportvereinen und -verbänden ein Problem ist und Betroffene Leid erfahren. Wir engagieren uns als dsj und DOSB ebenso wie viele unserer Vereine und Verbände bereits seit vielen Jahren in Antirassismus-Netzwerken und -Initiativen. Wir freuen uns, dass wir durch dieses wichtige Projekt nun mit der notwendigen Power strukturellen Rassismus im Sport bekämpfen können und so auch zu gesamtgesellschaftlichen Veränderungen beitragen. Dafür gilt unser Dank der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus, Reem Alabali-Radovan.“, so Benny Folkmann, 2. Vorsitzender der dsj.

„Der organisierte Sport als zahlenmäßig größter zivilgesellschaftlicher Akteur in Deutschland steht fest auf dem Fundament demokratischer Werte und der Kinder- und Menschenrechte. Damit geht eine entsprechende Verantwortung und Vorbildfunktion einher. Eine klare Positionierung gegen Rassismus im Sport ist ein wichtiger Schritt, reicht aber nicht aus. Es kommt auf jede und jeden Einzelnen an. Wir alle sind gefordert Haltung zu zeigen und es muss uns zudem zusätzlich gelingen, Rassismus auf allen Ebenen des organisierten Sports aktiv zu begegnen und dafür Strukturen zu schaffen“, ergänzt Michaela Röhrbein, DOSB-Vorstand Sportentwicklung.

Mit einer Laufzeit von drei Jahren werden in dem Projekt vorrangig vier Arbeitsfelder bearbeitet. Es sollen passgenaue Bildungsangebote für den organisierten Sport entwickelt werden. Mit Hilfe eines Wettbewerbs sollen Vereine eingebunden und motiviert werden, Engagement im Themenfeld Antirassismusarbeit zu zeigen. Um vorhandene Strukturen noch besser zu nutzen, wird ein Netzwerk von Akteur*innen innerhalb und außerhalb des organisierten Sports aufgebaut. Zudem sollen in ausgewählten Mitgliedsorganisationen von dsj und DOSB hauptberufliche Antirassismusbeauftragte eingesetzt werden, um Maßnahmen dort bedarfsgerecht umzusetzen.

Um „Rassismus im organisierten Sport zu verstehen“ kooperieren dsj und DOSB innerhalb des Projekts mit der Humboldt-Universität zu Berlin, die ein unabhängiges Forschungsprojekt durchführen wird. Die Projektleiterin Dr. Tina Nobis erläutert dazu: „Um Rassismus im Sport entschieden entgegenzutreten braucht es Wissensbestände darüber, in welchen Formen und Facetten sich Rassismus im Sport zeigt. Rassismus muss erkannt und benannt werden, um ihn zu bekämpfen. Hierfür soll das Forschungsprojekt einen Beitrag leisten. Es wird insofern vor allem darum gehen, den unterschiedlichen Formen von Rassismus im vereinsorganisierten Sport auf empirischer Grundlage nachzugehen; wir möchten erfassen, wie Rassismus und Antirassismus im Sport erlebt wird, welche Umgangsstrategien und (Problem-)Wahrnehmungen vorhanden sind, aber zum Beispiel auch, wie sich struktureller Rassismus im Sport äußert.“

Weitere Informationen zum Projekt „(Anti-) Rassismus im organisierten Sport“ gibt es auf der [dsj-Website](#).

Bundestag zu hybriden und digitalen Mitgliedsversammlungen

Gesetz im Vereinsrecht verabschiedet

(DOSB-PRESSE) Am 9. Februar wurde im Deutschen Bundestag das Gesetz zur Ermöglichung digitaler Mitgliederversammlungen im Vereinsrecht verabschiedet. In einem neu eingefügten § 32 Abs. 2 BGB wurde die Möglichkeit verankert, eine hybride Mitgliederversammlung durchzuführen. Eine rein virtuelle Mitgliederversammlung soll nur dann möglich sein, wenn es die Mitgliederversammlung in einer vorherigen Versammlung selbst beschlossen hat. Diese Vorschriften gelten durch eine Verweisvorschrift im Gesetz (§ 28 BGB) auch für Vorstandssitzungen.

Der Grundsatz, dass beide Möglichkeiten ohne Satzungsänderung nutzbar werden, ist zu begrüßen. Vereinsrechtler*innen kritisieren allerdings zu Recht, dass dies eine Durchbrechung

der bisherigen dogmatischen Prinzipien dieses Rechtsgebiets ist. Es stünde zu befürchten, dass, insbesondere in ehrenamtlich geführten Vereinen, nun Verwirrungen entstehen könnten, was für die Einberufung einer Mitgliederversammlung in der Satzung geregelt werden müsste und was die Mitgliederversammlung beschließen dürfe.

Bisher waren die Rahmenbedingungen zur Einberufung und Durchführung einer Mitgliederversammlung nur im Gesetz oder in der Satzung regelbar. Bis Ende August des vergangenen Jahres galten pandemiebedingte Sondervorschriften, die dem Einberufungsorgan neben der Präsenzsitzung auch die Möglichkeit zur Einberufung einer hybride oder einer virtuellen Versammlung gab.

Auf eine Fortsetzung dieser funktionierenden Regelung konnte man sich in der Regierungskoalition nicht einigen. Der DOSB und das Bündnis für Gemeinnützigkeit haben auf die positiven Erfahrungen in den Pandemiezeiten verwiesen. Auch die im Rechtsausschuss angehörten Sachverständiger forderten die erneute Anwendung dieser Regelungen.

Rise For Freedom - One Billion Rising 2023

Internationaler Aktionstag will Gewalt gegen Mädchen und Frauen aufzeigen

(DOSB-PRESSE) „Rise For Freedom“, so lautet das Motto von One Billion Rising 2023. Am 14. Februar lädt der V-Day Mädchen* und Frauen* dazu ein, rauszugehen, zu tanzen und sich zu erheben, um das Ende von Gewalt und Rechte von Mädchen* und Frauen* zu fordern. Der internationale Aktionstag wird seit 2012 weltweit begangen, um das Ausmaß von Gewalt gegen Mädchen* und Frauen* aufzuzeigen und dagegen zu protestieren. „One Billion“ (eine Milliarde) bezieht sich auf eine UN-Statistik, nach der eine von drei Frauen in ihrem Leben Gewalt erfahren muss, die misogyn, sexistisch, rassistisch, ableistisch, antiziganistisch sowie xenophob sein kann. Bei einer Weltbevölkerung von 8 Milliarden Menschen sind das mehr als eine Milliarde Mädchen* und Frauen*.

Auch im Sport sind insbesondere Frauen* und Mädchen* von Gewalt betroffen. Der DOSB setzt sich daher für einen sicheren Sport und die Entwicklung einer Kultur des Hinsehens, der Beteiligung und des Handelns im Sport ein. Als Aktionspartner von One Billion Rising wird der DOSB bei der Veranstaltung am Brandenburger Tor vertreten sein.

Weitere Informationen zu den Kampagnen:

[international One Billion Rising \(engl.\)](#)

[national One Billion Rising Deutschland](#)

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

NRW: Initiative zur Erhöhung von Sportjugend-Fördermitteln

Rund 740.000 Euro mehr für Ferienfreizeiten einplanen

(DOSB-PRESSE) Mit ihrer Initiative zur Erhöhung der Fördermittel für Jugendverbände greift die Grünen-Fraktion NRW auch dem organisierten Sport im Jahr 2023 tatkräftig unter die Arme: So kann die Sportjugend NRW mit rund 740.000 Euro zusätzlich planen, die vorrangig für Ferienfreizeiten verwendet werden sollen. „Das starke Signal der Grünen an die Kinder- und Jugendverbandsarbeit kommt bei den zahlreichen Ehrenamtlichen sicherlich als Wertschätzung und Erleichterung ihrer Arbeit an. Denn diese Engagierten nutzen oft Teile ihres eigenen Jahresurlaubs, um Kindern und Jugendliche erlebnisreiche Ferien zu ermöglichen“, betont Sportjugend-Vorsitzender Jens Wortmann.

Konkret soll das von den regierenden Parteien bewilligte Geld vor allem zur angemessenen Erhöhung der jeweiligen Tagessätze für die beliebten Maßnahmen dienen, da sich die NRW-Sportvereine mittlerweile seit Jahrzehnten als einer der größten nicht-kommerziellen Anbieter von vielseitigen Kinder- und Jugendreisen etabliert haben.

500 Euro für 1000 Maßnahmen im Thüringer Sport

Noch bis 31. März Förderungen beantragen

(DOSB-PRESSE) Das Förderprogramm 1000x500 vom Landessportbund Thüringen und dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport geht in die zweite Runde. Um Kinder und Jugendliche sowie den von der Corona-Pandemie und Energiekrise geprägten Breitensport wieder und weiter in Bewegung zu bringen, fördert der Landessportbund Thüringen nach 2022 erneut 1.000 Maßnahmen von Sportvereinen mit je 500 Euro. Die Mittel können bis 31. März 2023 unkompliziert per Online-Formular beantragt werden.

Vereine mit bis zu 50 Mitgliedern bis 18 Jahre können eine Maßnahme beantragen. Vereine mit 51 bis 100 Mitgliedern im Kinder- und Jugendbereich können maximal zwei Maßnahmen beantragen und ab 101 Mitgliedern maximal drei Maßnahmen. Jede Maßnahme wird mit 500 Euro gefördert.

Förderfähig sind Kosten für die Durchführung von vielfältigen Angeboten und Projekten für den Nachwuchs. Dazu zählen etwa Schnupperstunden, Familiensportfeste, Wettbewerbe, Sportcamps oder Sportabzeichentreffs. Zudem kann finanzielle Unterstützung für die Honorare von Übungsleitenden oder deren Qualifizierung beantragt werden. Ziel ist es bei Kindern und Jugendlichen langfristig das Interesse für den Sport im Verein zu wecken, sie als Mitglieder zu gewinnen, zu binden sowie die Angebote in den Sportvereinen vor Ort zu verstetigen und zu erweitern.

Die Maßnahmen müssen von einer qualifizierten Person - Übungsleiter*innen oder Trainer*innen mit Lizenz, Vereinsmanager*innen oder Sportabzeichen-Prüfer*innen mit Lizenz - geleitet und geplant werden. Darüber hinaus ist der Einsatz von Helfer*innen möglich. Der Sportverein muss von allen für die Maßnahmen eingesetzten Personen die Einsicht in die erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse, die zum Zeitpunkt der Vorlage nicht älter als drei Monate sein dürfen, dokumentieren.

Die Förderanträge müssen im Original unterschrieben bis spätestens 31. März 2023 beim LSB Thüringen vorliegen. Die Maßnahmen müssen bis spätestens 30. Juni 2023 stattgefunden haben.

Das Budget, insgesamt 500.000 Euro, stellt das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Rahmen des Landesaktionsprogramms „Stärken - Unterstützen - Abholen“ zur Verfügung. Ein wichtiger Bereich dabei sind Angebote für die körperlich-motorische Entwicklung, die nach Einschätzung der Kinder- und Jugendmedizin bei sehr vielen Kindern ins Stocken geraten ist.

Weitere Informationen und das Formular zur Beantragung gibt es auf der LSB-Homepage unter www.thueringen-sport.de.

BLSV-Präsident auf großer Anhörungstour für einen bewegten Sport

Jörg Ammon im Bayerischen Landtag und bei Rundtischgespräch

(DOSB-PRESE) Der Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbandes, Jörg Ammon, war in der vergangenen Woche ein gefragter Experte zum Thema der Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen in Schulen und Sportvereinen. Sowohl auf Einladung des Bayerischen Staatsministers für Gesundheit und Pflege, Klaus Holetschek, MdL, als auch auf Einladung des Bayerischen Ausschusses für Bildung und Kultus war Ammon als sportlicher Fachexperte und versierter Partner der Sportpraxis in den jeweiligen Sitzungen vertreten.

Der Bayerische Bewegungsminister Klaus Holetschek, MdL, hat am 8. Februar 2023 den verstärkten Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen, insbesondere seit der Corona-Pandemie, und im Rahmen eines Rundtischgesprächs in den Blick genommen. Teilnehmer*innen waren Akteure des „Bündnisses für Prävention“ - vertreten durch Ärzteverbände, Krankenkassen, den Bayerischen Landessportverband und weitere - kommunale Spitzenverbände, Schüler- und Elternvertreter*innen sowie weitere hochkarätige Vertreter*innen der Wissenschaft, Ärzteschaft, Bürgergesellschaft sowie der Bayerischen Staatsregierung.

„Die Ergebnisse der Beratungen mit Herrn Staatsminister Holetschek werden nun gebündelt Eingang in den Entwicklungsplan Sport des Bundes finden“, betont Ammon und führt weiter aus, „wir müssen dieses Programm des Bundesgesundheits- und Bundesinnenministeriums zügig mit Leben füllen. Es darf nicht bei leeren sportlichen Worthülsen bleiben“. Zentrale Handlungsfelder werden die Ertüchtigung von Sportstätten, Nachhaltigkeit, Integration, Inklusion, Sport in Schulen und Kinderbetreuung sowie die Stärkung des Ehrenamtes sein. Das heißt, dass wir uns unter anderem mit der Renaissance eines „Goldenen Plans light“ für die deutschen Sportstätten und Bäderinfrastruktur befassen müssen, betont Ammon mit Nachdruck. Insgesamt ist laut dem

KfW-Kommunalpanel 2022 von einem Investitionsstau in Höhe von 8,5 Milliarden Euro für Sportstätten und Bäder - ohne Schulsport- und Vereinssportstätten - auszugehen. Der Anteil der Bäder daran dürfte bei etwa 50 Prozent liegen und allen Beteiligten ein mahnendes Zeichen sein, so der BLSV-Präsident.

Dritte Schulsportstunde und Aufwertung des Sportlehrerberufs in Bayern

Neben dem ehemaligen Profi-Handballer, Dominik Klein und der Lehrstuhlinhaberin für Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports an der Universität Bayreuth, Frau Prof. Dr. Susanne Tittlbach, war unter anderem auch BLSV-Präsident Jörg Ammon als Sachverständiger zur Anhörung des Ausschusses für Bildung und Kultus am Donnerstag, den 9. Februar 2023 in den Bayerischen Landtag eingeladen worden.

Ammon forderte gegenüber den Ausschussmitgliedern, den Beruf des Sportlehrers gemäß seiner Bedeutung für die physische und psychische Gesundheit unserer Zukunft aufzuwerten und allen voran zu qualifizieren. Dies richtete sich insbesondere an die Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Die aktuell vorgenommene Anhebung der Besoldung von Lehrkräften im Grundschulbereich auf A13 ist ein positives Signal, greift aber im Bereich der Qualifizierung von Sportlehrkräften viel zu kurz. „Darüber hinaus benötigen wird dringend die dritte Schulsportstunde,“ führt Ammon weiter aus, denn „mit aktuell 100 Sport-Grundschulen haben aktuell nur 5 Prozent der bayerischen Grundschulen diese dritte Sportstunde implementiert. Das kann und darf nicht das Ende bedeuten oder sich gar auf eine Schulart beschränken.“

Präsident des LSV-Schleswig-Holstein begrüßt Schwimmstätten-Förderung

Schwimmfähigkeit von Kindern ist elementar

(DOSB-PRESSE) Bildungsministerin Karin Prien und Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack haben am 9. Februar angekündigt, dass das Land Schleswig-Holstein vier Millionen Euro für die Träger kommunaler Sportstätten zur Verfügung stellen wird, damit Schwimmstätten bei den hohen Energiekosten entlastet werden, um auch weiterhin Schulschwimmunterricht anbieten zu können.

LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen begrüßt ausdrücklich diese Entscheidung, von der auch die zahlreichen im Landessportverband organisierten Sportvereine profitieren werden: „Unsere Vereine sind bedeutende und qualifizierte Anbieter von Anfängerschwimmunterricht, Reha-, Senioren- und inklusiven Bewegungsangeboten im Wasser. Sie tragen damit wesentlich zur Gesundheitsvorsorge und -erhaltung in der Gesellschaft bei. Vor allem aber hilft diese verantwortungsvolle Entscheidung des Landes unseren Kindern, für die das Schwimmen lernen - gerade jetzt nach der Pandemie und den damit verbundenen weitreichenden Einschränkungen - elementar ist.“

„Natürlich auf Tour“ - Aktionstag des Deutschen Alpenvereins

Mehr als 3.000 Wintersportbegeisterte erreicht

(DOSB-PRESSE) Am 11. Februar 2023 fand der achte Aktionstag „Natürlich auf Tour“ statt und führte die Erfolgsserie der Initiative fort: Über hundert Helfer*innen waren in rund 30 bayerischen Skitourengebieten unterwegs und haben 3.000 Wintersportler*innen über naturverträgliches Verhalten im Gelände informiert.

Vom Bodensee bis zum Königssee und in zwei Tourengebieten im Bayerischen Wald waren heute mehr als hundert Helfer*innen im Einsatz, um Menschen beim Skitouren- und Schneeschuhgehen oder beim Winterwandern über naturverträgliches Verhalten zu informieren. Die rund 3.000 angesprochenen Personen freuten sich über Informationen, Kartenmaterial und kleine Give-Aways. Manfred Scheuermann, beim Deutschen Alpenverein verantwortlich für die Initiative, freut sich über den Erfolg: „Wir konnten mit mehr Helferinnen und Helfern mehr denn je Tourengebiete abdecken, waren nach zweijähriger Coronapause auch wieder im Bayerischen Wald unterwegs und sind im Ganzen mit mehr Menschen ins Gespräch gekommen“.

Möglich gemacht haben den Aktionstag die vielen Partnerorganisationen. Neben mehreren DAV-Sektionen sind Naturparks, der Nationalpark Berchtesgaden, die Biosphärenregionen, das Alpinium, die Landratsämter, die Forstbetriebe, die Bergwacht, Naturschutzverbände und viele weitere, teilweise auch mit hauptberuflicher Unterstützung am Aktionstag beteiligt.

„Natürlich auf Tour“ gilt auch fürs Winterwandern

Neben dem Skitouren- und Schneeschuhgehen wird das Winterwandern immer beliebter - auch bei wenig Schnee zieht es die Menschen in die Berge. Damit die tierischen Bergbewohner in Ruhe überwintern können, wurden in diesem Jahr beim Aktionstag gezielt auch Winterwander*innen sensibilisiert und auf die Wald-Wild-Schongebiete aufmerksam gemacht. „Beim Winterwandern ist man zwar auf Wegen unterwegs und weniger in der Fläche als beispielsweise beim Skitourengehen. Trotzdem ist es wichtig, die Wald-Wild-Schongebiete zu meiden und sich umsichtig zu verhalten, denn die Tiere reagieren besonders empfindlich auf Störungen“, erklärt Scheuermann. Bei der Flucht verbrauchen sie viel Energie, gleichzeitig finden sie im Winter wenig Futter und können ihre Reserven nicht wieder aufladen. „Wenn kaum Schnee liegt, kommen für die Tiere weitere Probleme hinzu. Den Birkhühnern fehlt zum Beispiel der Pulverschnee für ihre Schneehöhlen, in denen sie Schutz vor großer Kälte finden. Schneehühner mit ihrem weißen Federkleid fehlt ihre sonst gute Tarnung, die Bedrohung durch Fressfeinde nimmt dadurch zu“, so Scheuermann weiter.

Verständnis statt Verbote

Ziel des Aktionstages ist es, Verständnis und Sensibilität für die Natur und nötige Schutzmaßnahmen zu schaffen. Der DAV hat zusammen mit dem Bayerischen Umweltministerium und vielen Beteiligten im Rahmen des Konzeptes „Skibergsteigen umweltfreundlich“ in den gesamten Bayerischen Alpen und in Teilen des Bayerischen Waldes Routenempfehlungen und „Wald-Wild-Schongebiete“ erarbeitet und umgesetzt. Letztere sollen von Bergsportler*innen freiwillig gemieden werden, um den Tieren einen Lebensraum zum Überwintern zu geben. „Vollkommen zu Recht ist Wintersport abseits präparierter Pisten beliebt: Das winterliche Gebirge ist

faszinierend, die Ruhe eine willkommene Abwechslung vom hektischen Alltag. Damit wir das weiter genießen können, appellieren wir an alle, die draußen unterwegs sind, die Schongebiete zu respektieren, sonst werden wir in Zukunft mit immer mehr Betretungsverboten konfrontiert sein“, sagt Scheuermann.

DLRG verzeichnet Mitgliederrekord zu Beginn des Jubiläumsjahres

Potenzial für noch mehr Mitglieder gegeben

(DOSB-PRESSE) Rund 28.000 Mitglieder weniger hatte die Deutsche Lebens-Rettung-Gesellschaft (DLRG) nach den ersten beiden Jahren der Pandemie zu verzeichnen. Diesen Trend konnte die Wasserrettungsorganisation nun bereits umkehren. Das Jahr 2022 beendete die DLRG sogar mit einem Rekord von fast 580.000 Mitgliedern. „Das ist ein erstaunliches Ergebnis, mit dem wir so nicht gerechnet haben. Es ist ein schöner Einstieg für uns in das Jahr unseres 110-jährigen Bestehens“, kommentierte die Präsidentin des Verbandes, Ute Vogt, die aktuelle Mitgliederstatistik.

Ende 2019 verzeichneten die Lebensretter zuletzt einen Höchststand von 575.130 Mitgliedern. Zwei Jahre danach waren noch rund 547.000 Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Körperschaften Mitglied der Organisation, die nahezu ausschließlich ehrenamtlich arbeitet. Zum Abschluss des vergangenen Jahres wuchs die Zahl um sechs Prozent auf 579.813 Mitglieder an.

Auch in der Pandemie ehrenamtlich im Einsatz

„Dadurch, dass wir lange kaum Schwimmkurse durchführen konnten, hatten wir keine Neuzugänge und schnell fast 30.000 Kinder weniger im Verband“, erklärte die Chefin der DLRG. „In allen anderen Altersgruppen hingegen konnten wir die Zahlen halten oder sogar leicht wachsen. Das belegt zum einen die hohe Identifikation mit unseren Zielen und Werten. Zum anderen zeigt das, dass unser Angebot in der DLRG mit ihren bundesweit rund 2.000 Gliederungen attraktiv ist“, sagte Vogt weiter. Zudem mache sich bezahlt, dass die DLRG auch während der Pandemie für die Menschen da war – wie gewohnt im Sommer an den Gewässern, aber auch mit Einkaufshilfen und Krankenfahrten während des ersten Lockdowns oder in den Impfzentren und Corona-Teststationen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2022 gehörten noch immer rund 10.000 Kinder weniger (173.522) der Wasserrettungsorganisation an als vor der Pandemie (183.892). Sollte die Situation in der Schwimmbildung sich weiter bessern, sieht die DLRG deshalb sogar noch Potenzial, um weiter zu wachsen. Besonders deutlich im Vergleich zu 2019 wuchs die Zahl der Mitglieder ab 60 Jahren (+8,2%). Aber auch bei den jüngeren Mitgliedern gibt es deutliche Zuwächse (19 bis 29 Jahre: +4,8%, 30 - 39 Jahre: +3,4%). Die Zahl der Jugendlichen liegt 2,8 Prozent höher als im bisherigen Rekordjahr.

Herausforderungen für Sicherheit im Wasser

Die finanziellen Auswirkungen der jüngsten großen Krisen für die Kommunen und der flächendeckende Fachkräftemangel beim Badpersonal bedrohen jedoch die derzeit positive Entwicklung. Die DLRG ist sowohl für ihre Angebote zum Schwimmen lernen als auch für die

Ausbildung von Rettungsschwimmern auf die Schwimmbäder angewiesen. Vogt: „Für beides können wir auch noch mehr Ausbilderinnen und Ausbilder gebrauchen, die uns helfen, Lücken zu schließen und die Sicherheit im Wasser wieder zu erhöhen.“ In den ersten beiden Jahren der Pandemie wurden nur halb so viele Rettungsschwimmer ausgebildet wie üblich. Zudem verdoppelte sich die Zahl der Grundschulkinder, die nicht schwimmen können.

Die Mitgliederzahlen der DLRG Landesverbände:

- Baden 54.549 (+5,0%)
- Bayern 37.203 (+6,3%)
- Berlin 12.458 (+5,8%)
- Brandenburg 4.086 (+4,9%)
- Bremen 3.089 (+6,4%)
- Hamburg 4.761 (+14,9%)
- Hessen 60.887 (+5,2%)
- Mecklenburg-Vorpommern 4.820 (+5,9%)
- Niedersachsen 94.743 (+6,5%)
- Nordrhein 69.317 (+7,5%)
- Rheinland-Pfalz 32.436
- Saar 11.777 (+5,4%)
- Sachsen 4.336 (+6,8%)
- Sachsen-Anhalt 4.494 (+3,8%)
- Schleswig-Holstein 32.425 (+7,1%)
- Thüringen 2.962 (+3,6%)
- Westfalen 82.148 (+4,5%)
- Württemberg 63.322 (+5,9%)

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Medien-Akkreditierung European Games Krakau 2023 startet

Interessierte Pressevertreter*innen bitte melden

(DOSB-PRESSE) Nach Baku (2015) und Minsk (2019) finden die [3. European Games](#) vom 21. Juni bis zum 2. Juli 2023 in Krakau statt.

In einem aktuellen Schreiben informieren die Organisatoren über die Medien-Akkreditierungs-Quote und das Medien-Akkreditierungsverfahren dieser Veranstaltung.

Für den DOSB stehen demnach 30 Presse-Akkreditierungen und 20 Foto-Akkreditierungen zur Verfügung.

Das Verfahren orientiert sich an der Vergabe der Akkreditierungen bei Olympischen Spielen. In einem ersten Schritt bittet der DOSB nun interessierte Medienvertreter*innen darum, ihr Interesse bis zum 15. März beim DOSB zu hinterlegen.

In einer Mail an die DOSB-Pressestelle (volknant@dosb.de) sollte die jeweilige Medienorganisation, Vor- und Zuname einer Kontaktperson sowie die Art der gewünschten Akkreditierung benannt sein (Schreibende Presse, Internet, Radio, Foto, bzw. Bewegtbild (für Nichtrechte-Halter)).

In einem zweiten Verfahrensschritt wird der DOSB die Liste der Journalist*innen anlegen, die Akkreditierungen erhalten können und deren Daten fristgerecht bis zum 30. April in das Akkreditierungssystem der Veranstalter einspielen.

BLSV informiert über die Messe ZUKUNFT SPORT

Entwicklungen in Sportstättenbau, Rechtsschutz, Versicherungen und Ausstattung (DOSB-PRESSE) Am 05. und 06. Mai 2023 findet in der Sportschule Oberhaching der Kongress und die Messe „Zur Zukunft des organisierten Sports. Alles unter einem Dach“ statt. Der Kongress informiert kompetent und wissenschaftlich fundiert über Chancen und Möglichkeiten im Sport und kann zur Verlängerung von Vereinsmanagerlizenzen genutzt werden. Die Messe informiert alle Besucher - auch nicht Kongressteilnehmer - kostenlos über die aktuellen Entwicklungen im nachhaltigen Sportstättenbau, über Rechtsschutz und Versicherungen sowie moderne Sportgeräte und Sportanlagenausstattungen.

Die Messe ZUKUNFT SPORT steht allen interessierten Sportlerinnen und Sportlern offen, die sich im Rahmen ihrer Tätigkeit im Sportverein oder Sportfachverband über die Neuerungen im weiten Feld des modernen Sports informieren wollen. Die Aussteller ermöglichen es, sich ein umfassendes Bild zu machen, konkrete Angebote einzuholen, persönliche Kontakte zu knüpfen und vor allem mit neuem Wissen den heimischen Verein/Verband zu optimieren. Der Eintritt ist kostenlos.

Im Fokus der Messe stehen vor allem die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung sowie alles rund um die Sportstätte.

Weitere Informationen: <https://www.blsv.de/zukunft-sport/#messe>

Studie des Erasmus+ Projektes ICOACHKIDS+ veröffentlicht

Beteiligte nehmen Talententwicklungsumgebungen positiv wahr

(DOSB-PRESSE) Was sind geeignete Bedingungen sogenannter Talententwicklungsumgebungen (TDE), damit sich junge Sportler*innen nicht nur sportlich, sondern auch ganzheitlich optimal entwickeln können? Wie schätzen Trainer*innen, Athlet*innen und deren Eltern selbst die jeweilige TDE ein? Diese und weitere Fragen greift die im Rahmen des Erasmus+ Projektes ICOACHKIDS+ eingebettete Studie zu den Rahmenbedingungen der Talententwicklung im europäischen Jugendsport auf, die vor Kurzem veröffentlicht wurde. Befragt wurden hierfür 571 Athlet*innen (Durchschnittsalter = 15 Jahre), 759 Eltern und 134 Trainer*innen aus TDEs in 27 Sportarten. Die Ergebnisse zeigen auf, dass die TDE schon vieles richtig machen, sich jedoch im Bereich der Begleitung von jungen Sportler*innen und deren Beteiligung an den Prozessen noch verbessern können.

Die Studie ist frei zugänglich. Weitere Informationen zu ICOACHKIDS gibt es auf der [Website der dsj](#).

DFL-Stiftung startet Thementopf #Mitbewegen

Förderungen von bis zu 10.000 Euro für gemeinnützige Organisationen

(DOSB-PRESSE) Die DFL Stiftung hat den THEMENTOPF #MITBEWEGEN gestartet: Gemeinnützige Organisationen können sich für die neue Fördermöglichkeit bewerben und bis zu 10.000 Euro für ihr Vorhaben erhalten.

Jugendliche sind Expert*innen für ihre eigenen Interessen und damit auch für jugendgerechte Sport- und Bewegungsprojekte. Mit #Mitbewegen stellt die DFL Stiftung ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt und stärkt die Beteiligung von Jugendlichen auf zwei Ebenen:

- Zum einen fördert sie im Rahmen des Thementopfs #Mitbewegen partizipative Bewegungsangebote für 12- bis 18-Jährige. Alle Kriterien für eine Bewerbung finden Sie auf der [Website der DFL Stiftung](#)
- Zum anderen entscheidet erstmals die #Mitbewegen-Jugendjury nach eigenen Auswahlkriterien über die Förderung der eingehenden Anträge. Alle Informationen zur Jugendjury gibt es auf der [Website der DFL Stiftung](#)

LSB und Sozialverband Niedersachsen loben Inklusionspreis aus

Bewerbungsschluss am 31. März

(DOSB-PRESSE) Neustart nach Corona-Pause: Gemeinsam loben der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Niedersachsen und der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen wieder ihren Inklusionspreis aus.

Ehrenamtlich Aktive, Medienschaffende und LSB-Mitgliedsvereine, die sich beispielhaft für das Thema Inklusion einsetzen, können sich noch bis zum 31. März 2023 bewerben.

Mit dem Inklusionspreis machen sich SoVD und LSB dafür stark, dass alle Menschen dabei sein können - egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. „Die gleichberechtigte Teilhabe ist in Niedersachsen nach wie vor für viele Betroffene nicht gegeben. Corona hat diesen Prozess auch nochmal verlangsamt“, betont Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Deshalb sei es besonders wichtig, auf hervorragende Beispiele bei der Inklusion hinzuweisen - wie etwa durch die Preisverleihung. Auch der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe freut sich über die Rückkehr des Inklusionspreises: „Viele unserer Vereine haben auch in der Pandemie-Zeit alles dafür getan, dass die volle Teilhabe und Teilnahme von Menschen mit Behinderungen möglich ist. Mit dem Inklusionspreis haben wir die Möglichkeit, besondere und herausragend gelungene Projekte unserer Mitgliedsvereine auszuzeichnen.“

Der Inklusionspreis Niedersachsen ist mit insgesamt 19.000 Euro dotiert. Verliehen wird er am 16. Juni 2023 im Rahmen der Landesverbandstagung des SoVD Niedersachsen im Sprengel Museum Hannover. Schirmherr ist der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil. Er wird auch die Preise überreichen. [Mehr Informationen zur Ausschreibung und den einzelnen Kategorien](#)

Neues Ausbildungszertifikat im Nachwuchsleistungs- und Amateurfußball

Berufsbegleitender Studiengang der Deutschen Sporthochschule startet in Köln

(DOB-PRESSE) Für ihren komplexen Job benötigen Sportdirektor*innen, neben dem sport-spezifischen Fachwissen ein hohes Maß an Kompetenz als Führungsperson, Kommunikator*in und als Repräsentant*in des Vereins nach außen. Das Zertifikatsstudium „Sportdirektor*in im Nachwuchsleistungs- und Amateurfußball“ möchte Vereinsmitarbeiter*innen im Nachwuchsleistungsfußball sowie im Herren- und Damenbereich bis hin zur Regionalliga optimal auf diese Aufgaben vorbereiten. Der Studiengang startet erstmals am 13. März - aktuell sind noch zwei Plätze frei.

„Mit Abschluss des Zertifikatsstudiengangs sollten die Studierenden in der Lage sein, eine Fußball-Organisation auf sportlicher Ebene zu leiten und mit den Mitarbeitern*innen der weiteren Gremien des Vereins auf Augenhöhe zusammenarbeiten zu können, unabhängig davon, ob dies in einem Nachwuchsleistungszentrum, in einem Amateurverein oder dem Übergang in den Profisport ist“, so der Sportdirektor vom FC Red Bull Salzburg und Gastdozent im Studiengang, Christoph Freund. Weiterer Top-Referent ist Lutz Pfannenstiel, ehemals Sportdirektor Fortuna Düsseldorf, seit 2020 in gleicher Funktion beim MLS-Franchise St. Louis City: „Der*die Sportdirektor*in im Fußballverein muss in den Medien vertreten und zudem eng mit der Nachwuchsabteilung verlinkt sein. Ein großes, aber vor allem zuverlässiges Netzwerk ist der Schlüssel zum Erfolg. Dies zeigt die Vielfältigkeit der diversen Verantwortlichkeiten bzw. Aufgaben, die der Beruf mit sich bringt“, so der Experte, der die Aus- und Fortbildungsmöglichkeit für dieses Berufsfeld begrüßt.

Zu den Teilnehmer*innen der ersten Kohorte des Studiengangs gehören u.a. Michael Prus, aktueller DFB U-Nationalmannschafts-Trainer, oder Maximilian Obermeier, Project Manager Sport Nachwuchsfußball beim FC Bayern München: „Die Vorfreude wächst und ich freue mich sehr, die anderen Studierenden, die Referenten und das Leitungs-Team persönlich in Köln kennen zu lernen“.

„Endlich geht es los“, sagt Studiengangsleiter Univ.-Prof. Dr. Daniel Memmert. „Wir sind gespannt auf viele namhafte Experten bereits in der ersten Präsenzwoche: Die Themen reichen von der finanziellen und strategischen Planung, über Scouting sowie Evaluation von Nachwuchssportkonzepten bis hin zu Transfermärkten oder Talentförderung und -diagnostik“, so der geschäftsführende Leiter des Instituts für Trainingswissenschaft und Sportinformatik weiter.

Das Zertifikatsstudium ist berufsbegleitend konzipiert und unterteilt sich in Phasen des Selbststudiums sowie Präsenzzeiten mit insgesamt 250 Unterrichtseinheiten. Expert*innen aus der Praxis sowie renommierte Wissenschaftler*innen aus den jeweiligen Disziplinen vermitteln die Inhalte. Dazu zählen unter anderem Evaluation und Diagnostik, Grundlagen der Talentförderung, Strategie und Planung sowie Führungs-, Management- und Medienkompetenz. Das Zertifikatsstudium richtet sich an Ex-Profis bzw. Ex-Spieler*innen, an Akademiker*innen mit einem abgeschlossenen Bachelorstudium in Sportwissenschaft oder Betriebswirtschaft sowie an



Studierende, die aktuell die erfolgreiche Absolvierung eines wirtschaftswissenschaftlichen oder sportwissenschaftlichen Basisstudiums und eine mindestens dreijährige Tätigkeit im Bereich des Leistungssports nachweisen können.

Weitere Infos zum Studiengang und zur Bewerbung: www.dshs-koeln.de/sportdirektorin

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

IOC unterstützt Erdbeben-Opfer in der Türkei und Syrien

Olympische Bewegung stellt mehr als eine Million US-Dollar zur Verfügung

(DOSB-PRESSE) Nach dem verheerenden Erdbeben in Teilen der Türkei und Syriens hat die Olympische Bewegung einen Nothilfefonds von mehr als einer Million US-Dollar bereitgestellt. Das Internationale Olympische Komitee (IOC), der Olympische Rat von Asien (OCA), die Europäischen Olympischen Komitees (EOC) und die Olympische Flüchtlings-Stiftung (Olympic Refugee Foundation/ORF) wollen damit den Mitgliedern der Olympischen Gemeinschaft in den von der Naturkatastrophe betroffenen Gebieten helfen. Das IOC und das OCA stellen jeweils 250.000 US-Dollar zur Verfügung, das EOC 250.000 Euro und die ORF 260.000 US-Dollar zur sofortigen Nothilfe für die lokale Bevölkerung und Flüchtlinge in der Türkei.

„Mit großer Betroffenheit haben wir von den vielen Opfern und den Verwüstungen durch das Erdbeben im Südosten der Türkei und in Syrien erfahren. Ich habe mit dem Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees der Türkei und dem Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees von Syrien gesprochen und von ihnen gehört, welche Auswirkungen das Erdbeben auf die Mitglieder der Olympischen Gemeinschaft hat. Leider befinden sich unter den Opfern auch Athleten und Mitglieder der Olympischen Gemeinschaft, während viele andere ihre Häuser verloren haben und die Sportinfrastruktur schwer beschädigt wurde“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach.

Weiter erklärte er: „Wir haben diskutiert, wie wir die Mitglieder der Olympischen Gemeinschaft am besten unterstützen können. Als Ergebnis der Gespräche haben wir mit dem OCA, dem EOC und der ORF vereinbart, Sofortmaßnahmen zu ergreifen. Unsere Soforthilfe in der Türkei wird über die Olympische Flüchtlings-Stiftung und ihre Partner vor Ort organisiert. In Syrien werden wir mit internationalen Nicht-Regierungsorganisationen und Organisationen der Vereinten Nationen zusammenarbeiten, die Zugang zu den betroffenen Gebieten haben. Wir sind informiert worden, dass der derzeit größte Bedarf besteht bei Lebensmitteln, Medikamenten und Zelten.“

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Paris 2024 enthüllt den Look and Feel seiner Spiele

62 neue Sportpiktogramme

(DOSB-PRESSE) Das Erscheinungsbild der Olympischen und Paralympischen Spiele Paris 2024 verbindet Eleganz, Kreativität und französische Lebenskunst und strahlt die von Paris 2024 ausgehende Innovationskraft aus. Eineinhalb Jahre vor der Eröffnung der Spiele stellte das Organisationskomitee den Look and Feel sowie die 62 Piktogramme für die Sportarten der Olympischen und Paralympischen Spiele vor.

Blau, Rot, Grün und Violett werden das Farbbild in den Sportstätten der Spiele prägen (Olympische Spiele: 26. Juli bis 11. August 2024 / Paralympische Spiele: 28. August bis 8. September 2024). Die Farben drücken aus, was auch der Slogan von Paris 2024 sagt: „Games Wide Open“ (Spiele weit offen).



Nach der Wahl der Marianne für das Logo der Spiele und der phrygischen Mütze für die Maskottchen stehen nun die berühmten gepflasterten Straßen von Paris im Mittelpunkt des Look and Feel von Paris 2024. Pflastersteine gehören seit der Antike zum städtischen Leben in Frankreich und sind seit dem Mittelalter in Paris zu sehen, wo sie sich mit dem Aufkommen von Verkehrssystemen im 19. Jahrhundert immer weiter verbreiteten. Durch die Integration in das Erscheinungsbild der Spiele werden sie bei den Spielen an das materielle und immaterielle Erbe Frankreichs erinnern.

Inspiziert wurde das Erscheinungsbild vom kreativen französischen Geist und der Art-déco-Bewegung, die 1924, als Paris zum aktuell noch letzten Mal Spiele ausrichtete, in Mode war.

Jedes der insgesamt 62 Sportpiktogramm für Olympische und Paralympische Spiele besteht aus drei grafischen Elementen: einer Symmetrieachse, einer Abbildung des Bodens und einer Darstellung der Sportart, die es illustriert. Acht der Sportpiktogramme werden von den Olympischen und Paralympischen Spielen gemeinsam genutzt.

Sportpiktogramme sind seit Tokio 1964 fester Bestandteil der Olympischen Spiele, wobei eine breite Palette von Symbolen zur Darstellung der einzelnen Sportarten verwendet wird. Seitdem hat sich jedes Gastgeberland bemüht, eigene Wege zu beschreiten, bei jeder Ausgabe der Spiele wurden stilistische Veränderungen vorgenommen. Paris 2024 wird die Sportpiktogramme erneut revolutionieren.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Rechtsanspruch von Kindern auf ganztägiger Betreuung

Statement zur Förderung im Grundschulalter

Der dsj-Vorstand hat in seiner Sitzung Anfang Februar 2023 ein jugendpolitisches Statement der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen zum Rechtsanspruch auf eine ganztägige Betreuung und Förderung von Kindern im Grundschulalter verabschiedet. Das Statement wurde in die ad-hoc-AG Ganzttag und die Konferenzen der Säulen eingebracht und dort mit einem positiven Votum beschieden. Insofern handelt es sich um ein gemeinsames jugendpolitisches Statement der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen.

Im Mittelpunkt des Statements steht die Verankerung von Bewegung, Spiel und Sport im Ganzttag und die Gestaltung des Ganztags in gemeinsamer Verantwortung mit dem Schulsystem. Dabei gilt es, die Strukturen des Kinder- und Jugendsports zu unterstützen und zu sichern sowie den gemeinnützigen, organisierten Kinder- und Jugendsport als Bildungsakteur anzuerkennen.

Julian Lagemann erklärt als Vorstandsmitglied der dsj dazu: „Im Sinne der Grundschul Kinder ist der Ganzttag bewegt zu gestalten. Er muss zu einem Lebens-, Bildungs- und Bewegungsort werden, in dem die Perspektiven und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt und Kinderrechte umfassend verwirklicht und gewährleistet werden. Die dafür notwendigen Rahmenbedingungen wie die Einrichtung und Gestaltung von Bewegungsräumen und -gelegenheiten sowie die Gewinnung und Qualifizierung von zusätzlichem Ganztagspersonal sind von der Politik auf Bundes- und Landesebene verbindlich zu schaffen und nachhaltig sicherzustellen, denn Bildung braucht Bewegung.“

Die Deutsche Sportjugend wird sich gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund im Laufe des Jahres ausführlich zum Ganztagsfördergesetz und dem damit verbundenen Rechtsanspruch auf eine ganztägige Betreuung und Förderung im Grundschulalter positionieren und konkrete Forderungen beschließen.

Keine Kürzung von Sportstunden in Rheinland-Pfalz

Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig im Interview

Wie geht es mit dem Sportunterricht in den Grundschulen weiter? Vor wenigen Tagen konnte man lesen, dass Mathematik und Deutsch mehr Stunden erhalten sollten und Sport ein Fach sein könnte, das darunter leidet. Der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) konnte mit der Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig sprechen und erfahren, wie die sportliche Zukunft der Grundschulen aussieht, ob der Sportunterricht wirklich gekürzt werden soll, wie der aktuelle Stand der Schulsportinitiative ist und wie die Zahl der Kinder, die schwimmen können, gesteigert werden soll.

LSB RHEINLAND-PFALZ: Frau Ministerin Hubig, im Sommer 2022 wurde die Schulsportinitiative RLP veröffentlicht. Der Schulsport sollte „mit Wumms aus der Krise geführt“ werden. Gibt es schon erste Erfolge bzw. wie ist der aktuelle Stand?

DR. STEFANIE HUBIG: Die Schulsportinitiative ist mit beachtenswerten Maßnahmen gestartet. Das Online-Tool www.schulsportideen.de und das interaktive Sportlehrwerk „Mein Sportbuch!“ für Grund- und Förderschulen sind echte Highlights. Abgerundet wird das Ganze durch eine neue Fortbildungsreihe zum Turnen im Leistungskurs Sport und einer Handreichung zur Sicherheit im Gerätturnen. Ich möchte aber betonen: Die Schulsportinitiative ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Deshalb sind die bisherigen Maßnahmen nur der Auftakt und weitere in Vorbereitung.

LSB: Wie passt dann dazu, dass vor wenigen Wochen in der Allgemeinen Zeitung zu lesen war, die Anzahl der Sportstunden in der Grundschule könnten für ein Mehr an Lesen, Schreiben und Rechnen reduziert werden? Eltern, Sportlehrer*innen und -funktionär*innen waren gleichermaßen erstaunt, ja sogar verärgert.

DR. HUBIG: Um es ganz klar und deutlich zu sagen: Eine Kürzung der Sportstunden ist nicht vorgesehen. Es gibt auch keinen Grund dafür, weil sich Rheinland-Pfalz im Fach Mathematik mit 20 Lehrerwochenstunden schon jetzt im Rahmen dessen bewegt, was Bildungswissenschaftler der Kultusministerkonferenz empfehlen. Im Fach Deutsch liegen wir ebenfalls nur minimal unter der Vorgabe. Insofern gibt es keine Notwendigkeit, zugunsten dieser Fächer an anderen zu sparen - auch nicht am Sportunterricht. Bewegung, Spiel und Sport sind unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen kindlichen Entwicklung. Dabei ist Sportunterricht ein zentraler und wichtiger Bestandteil im Alltag der Schülerinnen und Schüler. Und das bleibt auch so.

LSB: Wie sehen die Gedankenspiele konkret aus - müssen Kinder in Zukunft mehr Sitzen und weniger Rennen, Springen und Werfen?

DR. HUBIG: Auf gar keinen Fall, das Gegenteil ist der Fall. Im Dezember habe ich mich mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus den Kultusministerien über die Entwicklung der bewegungsfördernden Schule in den einzelnen Ländern ausgetauscht. Wir sind hier in Rheinland-Pfalz auf einem guten Weg zu mehr Bewegung im Schulalltag.

LSB: Können Sie ausschließen, dass Sport in Grundschulen reduziert wird?

DR. HUBIG: Wie der Sportunterricht vor Ort konkret ausgestaltet wird, entscheiden die Grundschulen in eigener Verantwortung. Sie sind dabei gebunden an die verbindlichen Vorgaben der Lehrpläne. Aus Sicht des Bildungsministeriums kann ich nur versichern: Eine Verringerung der Sportstundenzahl in der Stundentafel ist nicht geplant.

LSB: Im Dezember 2022 fand - auch unter Beteiligung des Bundesbildungsministeriums - der Bewegungsgipfel statt. In der Gipfelerklärung steht: Bewegung, Spiel und Sport sind seit jeher wesentliche Bestandteile ganzheitlicher frühkindlicher, schulischer und non-formaler Bildung. Die Länder wollen Sport stärken, zum Beispiel durch die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Sportunterrichts. Was können wir in Rheinland-Pfalz erwarten?

DR: HUBIG: Wir denken Bewegung, Spiel und Sport ganzheitlich, dieser Aspekt zieht sich durch die ganze Bildungskette und wir fördern Sport auf den verschiedensten Leistungsniveaus. Damit fangen wir schon bei den Kleinsten an. Derzeit sind in Rheinland-Pfalz 145 Kitas als Bewegungskitas zertifiziert. In Kooperation mit dem Landessportbund können sich Grund- und weiterführende Schulen als Partnerschulen des Sports qualifizieren lassen. Doch wir haben auch die Spitzenathletinnen und Spitzenathleten von morgen im Blick. Seit August 2022 gibt es drei Partnerschulen des Leistungssports neben den beiden vom DOSB ernannten Eliteschulen des Sports, dem Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern und dem Gymnasium auf der Karthause in Koblenz. Die bereits erwähnte Schulsportinitiative hat mit ihren starken Netzwerkpartnern die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Sportunterrichts im Blick.

LSB: Experten gehen konform, dass Lernen leichter fällt, wenn genügend Bewegungsangebote vorhanden sind. Davon profitieren doch gerade Kinder aus „bewegungsarmen“ Familien, richtig?

DR: HUBIG: Dieser Ansatz ist vollkommen richtig. Unser bildungspolitischer Anspruch ist es, diejenigen Schülerinnen und Schüler besonders zu fördern, die aufgrund ihrer Herkunft, ihrer sozialen Situation und der Lage ihrer Familien besondere Unterstützung benötigen. Das ist meine Vorstellung von Bildungsgerechtigkeit. Und das heißt auch: Wir brauchen Bewegungsangebote, die diejenigen erreichen, bei denen sie „von Haus aus“ fehlen.

LSB: Was halten Sie von der Forderung nach einer täglichen Sport- und Bewegungseinheit mindestens an den Grundschulen - und wie realistisch ist eine zeitnahe Umsetzung?

DR: HUBIG: Man muss bei dieser Frage berücksichtigen, dass die Stundentafeln der Grundschulen ausgefüllt sind. Zudem ist das Angebot an Sportanlagen je nach Schulen sehr unterschiedlich. Mit der bewegungsfördernden Schule und der Kooperation mit unseren starken Partnern sind wir jedoch auf einem guten Weg. Außerdem bietet die Ganztagschule, die wir massiv ausgebaut haben und weiter stärken, sehr viele Möglichkeiten für mehr Sport.

LSB: Teilen Sie die Auffassung, dass es wichtiger denn je ist, das schulsportliche Netzwerk und insbesondere hier die Partnerschaft zu den Sportvereinen auch mittel- und langfristig zu stärken und auszubauen?

DR: HUBIG: Ja, diese Auffassung teile ich. Mit den bestehenden Kooperationen mit den Vertretern des organisierten Sports haben wir ein gutes Fundament geschaffen, zum Beispiel mit „Sport in Schule und Verein“, der Aktion „Bewegter Advent“, eine gemeinsame Landesinitiative des LSB, der Sportbünde und von „Land in Bewegung“ oder auch den schulsportlichen Wettbewerben wie „Jugend trainiert für Olympia“. Das gilt es zu sichern und auszubauen. Und auch die jährlich rund 270 Freiwilligendienstleistenden in Trägerschaft der Sportjugend des LSB, die an Ganztagschulen und in Sportvereinen eingesetzt sind, sind wichtig für Bewegung im schulischen Alltag.

LSB: Ab August 2026 kommt die stufenweise Einführung des Rechtsanspruchs auf eine ganztägige Betreuung und Förderung von Kindern im Grundschulalter. Wie sind Ihre Vorstellungen für die notwendigen Rahmenbedingungen? Ist denn in diesem Zusammenhang davon auszugehen, dass es eine bedarfsgerechte qualitative und quantitative Verankerung von täglichen Bewegungs- und Sportangeboten gibt?

DR: HUBIG: Auch im Ganztage kommt dem Sport eine besondere Bedeutung zu. Vielfältige Sport- und Bewegungsangebote bereichern den schulischen Alltag. Es gibt schon viele großartige Angebote, auch dabei arbeiten Schulen und Vereine eng zusammen und profitieren somit beide. Unsere Fachreferate arbeiten intensiv daran, diese Angebote noch mehr zu erweitern und zu verbessern.

LSB: Sport ist Gesundheitsförderung, ja verbessert das Leben. „Schwimmen rettet Leben“, heißt es an nächster Stelle. Wie sehen sie die aktuelle Situation im Schwimmunterricht in Grundschulen?

DR: HUBIG: Bundesweit hat die Corona-Pandemie Defizite in der Schwimmbildung nach sich gezogen. Wir unterstützen die Schulen, diese Rückstände aufzuholen. In einem Flächenland wie Rheinland-Pfalz ergeben sich regional große Unterschiede. In einigen Bezirken sind wir mit der Entwicklung sehr zufrieden, in anderen arbeiten wir an Unterstützungsangeboten. Wichtig ist, dass wir nach wie vor über genug Sportlehrkräfte verfügen, Sport ist in Rheinland-Pfalz kein Mangelfach. Stärker ist das Fehlen von Wasserzeiten in den Schwimmbädern zu spüren.

LSB: Welche Ansätze sehen Sie, die Zahl der schwimmfähigen Kinder in den nächsten Jahren deutlich zu steigern - auch finanziell?

DR: HUBIG: Die Wichtigkeit des Themas für die Landesregierung lässt sich daran ablesen, dass wir es in den Koalitionsvertrag aufgenommen haben. An zahlreichen Runden Tischen versuchen wir, lokal die Situation rund um das Schwimmen zu verbessern. Wir erhöhen die Zahl der Fortbildungen, um zusätzlichen Lehrkräften die Unterrichtsberechtigung Schwimmen zu erteilen, insbesondere an den Grundschulen. Zudem fördern wir Projekte und Kooperationen rund um das Schwimmen. Dazu sind bereits Mittel in den Haushalt eingestellt.

LSB: Was fällt Ihnen ein zu: „Dein Verein: Sport nur besser!“

DR: HUBIG: Ich begrüße diese gemeinsame Kampagne vom DOSB und vom Bundesinnenministerium sehr. Starke Sportvereine sind Kitt unserer Gesellschaft. Sie sorgen für eine bewegte Zukunft unseres Landes und vermitteln Werte wie Fairness, Respekt und Sozialkompetenz.

LSB: Letzte Frage: Sind Sie Mitglied in einem Sportverein und wie halten Sie sich für den herausfordernden Ministerinnenjob sportlich fit?

DR: HUBIG: Im Moment fehlt mir einfach die Zeit für einen Sportverein. Aber das hindert mich nicht, möglichst oft - aber nicht oft genug - zu laufen und zu schwimmen.

Bundeskabinett zu gesundheitlichen Belastungen durch Corona

Bewegung, Spiel und Sport für das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen

Viele Kinder und Jugendliche sind durch die Pandemie stark belastet. Das ist das zentrale Ergebnis des Abschlussberichts einer Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMA). Die Deutsche Sportjugend war am Arbeitsgruppenprozess der letzten anderthalb Jahre beteiligt. Familienministerin Lisa Paus und Gesundheitsminister Karl Lauterbach haben diesen Abschlussbericht

zur Situation von Kindern und Jugendlichen nach der Pandemie vorgelegt, den nun auch das Bundeskabinett beschloss.

Es müsse viel mehr auf die Stärkung von psychischen Ressourcen wie Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit und Resilienz sowie von sozial-emotionalen Kompetenzen abzielt werden. Der Bericht legt dabei einen besonderen Fokus auf sozial benachteiligte junge Menschen. Soziale Benachteiligung - zum Beispiel durch niedrigen Bildungsstand der Eltern, beengte Wohnverhältnisse, psychische Belastungen der Eltern, oder Migrationshintergrund - bleibt nämlich ein zentraler Risikofaktor für gesundheitliche Belastungen bei Kindern und Jugendlichen ist. Ansatzpunkte seien neben der Stärkung der Resilienz und mentalen Gesundheit von Schüler*innen auch die Förderung von Sport und Bewegung an und im Umfeld von Schulen, so der Bericht.

Die IMA hatte im November 2022 gemeinsam mit Vertreter*innen der Länder sowie mit Fachleuten aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft wie der Deutschen Sportjugend über Maßnahmen zur Unterstützung eines gesunden Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen beraten. Im Mittelpunkt standen dabei die psychosozialen Folgen der Pandemie mit besonderem Fokus auf benachteiligte junge Menschen. Inzwischen (Stand Januar 2023) liegt auch eine europaweite Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) vor, die erstmalig und auf einer breiten Datenbasis die Evidenz für das Auftreten von Depressionssymptomen bei Kindern und Jugendlichen während der Pandemie in Abhängigkeit von Restriktionsmaßnahmen darstellt.

Wie insbesondere psychosoziale Folgen überwunden werden können, war Thema einer Fachkonferenz mit Ministerin Lisa Paus am 8. Februar 2023 in Berlin. Für die Deutsche Sportjugend nahm dsj-Vorstandsmitglied Julian Lagemann in Vertretung des dsj-Vorsitzenden teil.

Lisa Paus betonte, wie gut Kinder und Jugendliche die pandemiebedingten Herausforderungen meistern, dürfe aber weder von ihren persönlichen Ressourcen abhängen noch davon, ob das private Umfeld Stabilität und Unterstützung bereitstellen könne.

Britta Ernst, Ministerin Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und derzeit Vorsitzende der Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) erklärt für das Zuständigkeitsfeld der Länder über grundsätzliche Angelegenheiten der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik, u. a. der Jugendarbeit: „Wir tragen eine große Verantwortung für das gesunde Aufwachsen unserer Kinder und Jugendlichen. Viele von ihnen haben unter den Corona-Beschränkungen gelitten, das zeigt uns nicht zuletzt dieser Abschlussbericht. Für mich steht fest, dass wir alles unternehmen wollen, um die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien nicht mit der Bewältigung der Folgen allein zu lassen und ihnen stärkend zur Seite zu stehen. Dabei sind mir auch mehr Mitsprache und Teilhabe für Kinder und Jugendliche wichtig, weshalb auch 'MitWirkung' das diesjährige Leitthema des JFMK-Vorsitzes ist.“

Astrid-Sabine Busse, Senatorin für Bildung Jugend und Familie in Berlin und aktuelle Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), hob zudem in ihrem Statement für das Feld „Schule“ hervor: „Wir als Bildungsverantwortliche müssen die Themen Gesundheit und Wohlbefinden noch stärker als bisher in das Bewusstsein von Schulleitungen und Kollegien rücken und Sorge für die persönliche sowie soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler tragen. Neben den in den Lernplänen der Länder verankerten Themen wie Gesundheitserziehung, Suchtprävention,

Ernährung und dem Sportunterricht müssen wir in Zukunft auch noch stärker die Förderung von Reflexions- und Handlungskompetenzen im Blick behalten. Dies ist eine wichtige Lektion aus der Pandemie und ein bedeutender Faktor, um den Gesundheitsschutz aller Beteiligten zu stärken. Und wo könnte man diese Kompetenzen besser trainieren als in der Schule?"

Der organisierte Sport leistet dazu besondere Beiträge zur Stärkung von psychischen Ressourcen wie Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit und Resilienz. Die dsj legt z.B. in der Kampagne MOVE FOR HEALTH einen Schwerpunkt auf mentale Gesundheit.

Julian Lagemann, dsj-Vorstandsglied sagt anlässlich der Vorlage des Abschlussberichtes: „Wir müssen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen. Daher ist es gut, dass die Forderung nach mehr Unterstützung für Kinder und Jugendliche nach der Pandemie mit diesem Kabinettsbeschluss nochmal breit kommuniziert wurde. Kinder und Jugendliche sind allerdings nicht nur Schüler und Schülerinnen, sie gestalten auch in außerschulischen Zusammenhängen wie im Sportverein mit und hier erleben sie eben viel Selbstwirksamkeit. Das kommt mir im Abschlussbericht zu kurz. Auch müssen wir mit der Kindergrundsicherung Teilhabe an Vereinssport besser sichern, in dem wir Sportausstattung finanzieren. Und es ist jetzt absolut wichtig, dass wir endlich die Bereiche Gesundheit, Bewegung und Sport in der Ganztagsdebatte und dem Kitausbau priorisieren. Das steht in diesem Bericht und vielen andern Papieren, aber wir müssen es auch zusammen mit Bund, Ländern, Kommunen zusammen tatsächlich tun.“

Die Deutsche Sportjugend wird sich gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) im Laufe des Jahres ausführlich zum Ganztagsfördergesetz und dem damit verbundenen Rechtsanspruch auf eine ganztägige Betreuung und Förderung im Grundschulalter positionieren und konkrete Forderungen beschließen. Vorab ist ein jugendpolitisches Statement der dsj „Ganztagsförderung bewegt gestalten!“ veröffentlicht worden.

Es wird zudem in den nächsten Monaten von besonderer Bedeutung sein, sich auch in anderen laufenden Arbeitsprozessen auf Bundesebene wie u. a. zum Nationalen Aktionsplan für Kinder und Jugendbeteiligung, dem Entwicklungsplan Sport oder dem Runden Tische „Gesundheit und Bewegung“ für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Blick auf den Kinder- und Jugendsport einzusetzen. Die dsj arbeitet in allen Prozessen mit.

Weitere Meldungen zum Abschlussbericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMA) „Gesundheitliche Belastungen bei Kindern und Jugendlichen durch Corona“:

[Meldung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend \(BMFSFJ\)](#)

[Meldung des Bundesgesundheitsministeriums \(BMG\)](#)

Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Manfred Lämmer

Stellvertretender Vorsitzender der DOA feierte runden Geburtstag

Auch mit 80 Jahren brennt in Prof. Dr. Manfred Lämmer dasselbe Feuer für die Olympische Idee. Der Sporthistoriker aus Köln, der in Geschichte und klassischer Philologie habilitierte und über 30 Jahre das Institut für Sportgeschichte der Deutschen Sporthochschule Köln leitete, prägt seit einem halben Jahrhundert die Olympische Bewegung in Deutschland und darüber hinaus. Auch für die kommenden Monate hat er einen vollen Terminkalender.

Initiator der deutsch-israelischen Sportbeziehungen

Im Mai wird Lämmer mit der DOA, die er als Stellvertretender Vorsitzender repräsentiert, eine Delegation der Nationalen Olympischen Akademie aus Israel in Deutschland begrüßen. Die zweite Auflage des mehrtägigen, binationalen Seminars fußt auf dem Jahr 2019, als beide Akademien für eine [gemeinsame Veranstaltung im israelischen Netanya](#) zusammenkamen. Sie ist Ausdruck der jahrzehntelangen Errungenschaften Lämmers für die deutsch-israelischen Sportbeziehungen. Im Jahr 1963 flog Lämmer als Mitorganisator und Mitglied der ersten Gruppe deutscher Sportler nach Israel. Daraufhin folgten zahlreiche Besuche und Initiativen, mit denen er Brücken zwischen beiden Ländern baute und die Beziehungen fortwährend intensivierte.

Bindeglied der NOAs in Europa

Daneben fungiert Manfred Lämmer seit 2018 als Präsident der Europäischen Olympischen Akademien (EOA), dem Dachverband der Nationalen Olympischen Akademien (NOAs) auf kontinentaler Ebene. Nach dem [EOA-Kongress 2022](#), der in Frankfurt am Main stattfand und bei dem die DOA als Gastgeber auftrat, sind für dieses Jahr weitere Veranstaltungen geplant. So sollen mit regionalen Seminaren aktuelle Herausforderungen der Olympischen Bewegung diskutiert und die NOAs vernetzt werden. Als Auftakt dieser Reihe diente das [EOA-Seminar im litauischen Klaipeda](#), die zweite Ausgabe findet Anfang März in Ungarn statt. Im vierten Quartal plant die EOA zudem ihren nächsten kontinentalen Kongress, die Vorbereitungen befinden sich im vollen Gange.

Ein Leben für den Sport

Manfred Lämmers Engagement für die DOA und EOA stellt nur einen kleinen Ausschnitt seines umfassenden Lebenswerks dar - sowohl im universitären als auch ehrenamtlich im sportorganisatorischen Bereich. Einen detaillierten Rückblick bietet [die Laudatio, die Prof. Dr. Detlef Kuhlmann anlässlich Lämmers 75. Geburtstags verfasste](#). Er wirft einen Fokus auf Lämmers akademischen Werdegang an der Deutschen Sporthochschule Köln, seine Einbindung in die Vorgänger der DOA, seine Beteiligung am Aufbau des Deutschen Sport & Olympia Museums und seinen Einsatz für Fair Play im Deutschen Sport. Im Jahr 2019 wurde der Sporthistoriker mit dem [Bundesverdienstkreuz 1. Klasse](#) ausgezeichnet.

„Wir danken Manfred Lämmer für sein jahrzehntelanges Engagement für die Olympische Bewegung und den Sport in all seinen Facetten. Mit seinem außerordentlich großen Fachwissen



und seiner anschaulichen Erzählweise gelingt es ihm, viele Menschen für die Sportgeschichte und olympische Themen zu begeistern“, betont Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, die Vorsitzende der DOA. „Wir gratulieren unserem Kollegen zum 80. Geburtstag und wünschen ihm auch weiterhin viel Schaffenskraft.“

Anlässlich seines runden Jubiläums organisiert die EOA Ende April ein Symposium über Fragen der Olympischen Bewegung, die Manfred Lämmer während seines langen Berufslebens beschäftigt haben. Weitere Informationen zu diesem öffentlichen Kolloquium, an dem die DOA als Mitveranstalter beteiligt ist, befinden sich [hier](#).